

Thorner Presse.



Abonnementspreis

Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
Südwärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalideband“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Sonntag den 1. November 1885.

III. Jahrg.

Mark 1,35

„Thorner Presse“ für die Monate November u. Dezember. Die geehrten Abonnenten und Leser der „Thorner Presse“ bitten wir, dieselbe Ihren Freunden und Bekannten zu einem Probebestellungsbeleg freundlichst empfehlen zu wollen. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserliche Postanstalten, Briefträger und die

Expedition,

Katharinenstraße 204.

Die gerechte Sache

Allein, aber niemals schon durch ihr bloßes Vorhandensein zu viel verlangt. Sie siegt nur dann allemal, wenn sie zu ihrer Verteidigung erforderlichen Waffen nicht mangelte. Dies hat sich seit zweieinhalb Jahren geändert. In dieser Zeit ist dieser Kreis im Besitze einer bewaffneten Partei, die „Thorner Presse“ und in Folge davon in die Feinde der konservativen Bestrebungen, wenn sie Wege kommen, mit blutender Nase in ihren Grenzgebiete zu treiben und sie in demselben kalt zu stellen. Dieses erreichte zuerst die „Thorner Ostdeutsche Ztg.“ und bald auch die alte „Thorner Ztg.“ Letztere schämte sich sogar sie unlangst zitternd und bebend wie im Todeskampfe die „Thorner Presse“ schade der konservativen Sache sie ihr nütze, ihre eingequetschte Nase zu zeigen, die sie „Thorner Presse“ geholt hatte, als sie sich unüberlegt Behäufte herausgewagt hatte.

Die konservative Partei hat in unserm Wahlkreise einen Mann, wie ihn Niemand geahnt hat. In Thorn hat in 5 Bezirken der 3. Klasse die produktive gleich konservative Volksgewähl, und garnicht zweifelhaft ist es, daß in fast allen Bezirken ein gleiches Resultat erzielt worden wäre, wenn die Wahlleitung ein wenig besser organisiert gewesen wäre und die Verantwortlichkeit darin an einzelnen Stellen ihren Eifer eingebracht hätte. Hierdurch kann es nur vorgekommen sein, daß die 14. Bezirk garnicht vertreten und der 9. Bezirk daran war, auch nicht vertreten zu werden. Im letzteren wurde erst kurz vor Thoreschluß, als darin schon versucht war, eine Vertretung aufgesucht. Fehler werden gemacht, wozu wären sie denn auch; da aber die Wahl in einem Wahlbezirk die Volksstimme mehr zum Ausdruck bringt, als die 1. und 2. Klasse in zehn, so hat trotzdem der Stadt Thorn die konservative Partei entschieden gewonnen mit ihr auch die gerechte Sache!

Dem bis jetzt festgestellten Wahlergebnisse des Wahlbezirk Thorn-Kulm hat verselbe
191 konservative,
166 liberale und nationalliberale,
75 polnische
Wähler.

Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Verwundete ist mein Diener; wann kann er wohl zu transportiert werden? Der Transport bis in die nächstgehe Stadt dürfte sich bei der Entfernung derselben doch wohl lange hinauszuziehen. Hier, fürchte ich, hat er die erforderliche Pflege nicht.“

„Im Augenblicke ist eine Uebeführung an einen anderen Ort im Patienten geradezu lebensgefährlich. Es werden immerhin zwölf Tage vergehen, ehe ohne Gefährdung der Refonanz der Leidende hier weggebracht werden darf.“

„Nun gut,“ wendete sich Herr von Stark an die Frau, „dem Arzte hilfbereit zur Hand gegangen war, „übernehmen die Pflege; ich werde Sie entschädigen.“

Der Arzt entfernte sich, und Herr von Stark blieb mit der dem bewusstlos auf den Bette liegenden Francois

brachte den Kranken hierher, und hatte er nichts bei sich, so fragte er nun.

„Zwei Waldarbeiter brachten ihn heute früh hierher getragen,“ wendete die Frau, „und bei sich gehabt hat er gar nichts. Der Mann hat den Verwundeten gekannt und versprach den Herrn zu benachrichtigen.“

Herr von Stark erwiderte hierauf nichts mehr, sondern ließ der Frau nur nochmals den Kranken gut zu pflegen, und das Haus.

Als er in der Villa ankam, wurde ihm ein Packet übergeben, das etwa einer halben Stunde überbracht worden war.

„Was öffnet er die Umhüllung des kleinen Packetchens.“

„Es war von Werner und begleitet von folgenden Zeilen: Ich Ihnen versprach, der Mutter Ihrer Tochter die abzulösen oder, wenn es nicht anders sein kann, mit Gewalt zu entfernen, die einestheils Ihre frühere Vermitlung mit El., dem elenden Schufte, bekräftigen, andernteils auch die Bestätigung der Rechte Ihrer Tochter auf Rothens-

Politische Tageschau.

Die Berliner Urwahlen lassen einen wenn auch nicht sehr bedeutenden Zuwachs der Konservativen erkennen (982 gegen 883 Wahlmänner im Jahre 1882) während die „Deutsch-freisinnigen“ von 3125 auf 2827 zurückgegangen sind und die Nationalliberalen es alles in allem auf 173 Wahlmänner gebracht haben. Wenn man das Anwachsen der Konservativen mit der allgemeinen Zunahme der Bevölkerung erklären will, so hat das einen gewissen Sinn; der Rückgang der Deutsch-Freisinnigen tritt dadurch aber nur um so schärfer ins Licht, er kann durch irgend welche äußeren Umstände in keiner Weise verdeckt oder beschönigt werden. Das „Berl. Tageblatt“ freilich läßt sich dadurch nicht abhalten, diesen Rückgang als „scheinbar“ zu bezeichnen. Die „Nat.-Ztg.“ geht schweigend darüber hinweg. Wie die national-liberale Presse sich mit ihrem Fiasko abfinden wird, müssen wir abwarten. Der „eingefrorene Dünkel“ wird um eine klingende Phrase vermuthlich nicht verlegen sein; an der Thatfache selbst, daß der Nationalliberalismus in Berlin schlechterdings keinen Boden besitzt, ändert das nichts; wohl aber wird diese Thatfache dadurch nur um so schwerwiegender, daß es den ehemals Herrschenden an einer Aufmunterung und Förderung nicht gefehlt hat, von der die Konservativen nichts zu erzählen wissen.

Dieser Tage tauchte wiederum das Gerücht auf, daß die Stellung des Leiters der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns, des Grafen Kalnoth, erschlüßert sei und daß er kaum die Delegationsberatungen überleben würde. Als Grund wurde angegeben die verfehlte österreichische Orientpolitik. Die Gerüchte sind wiederholt demontirt worden und an der Begründung des Dementis ist auch kaum zu zweifeln. Man erwartet aber, daß die ungarische Delegation dem Grafen Kalnoth bei der Diskussion seines Etats ernstlich zu Leibe gehen und namentlich bezüglich Rußlands und des Verhaltens Oesterreichs in der jetzigen Orientkrise recht verfängliche Fragen stellen wird. Wenn von einer Seite der präsumtive Nachfolger Kalnoth's, Graf Andraffy, der seine diplomatische Rolle, wie alle Kreise überzeugt sind, noch keineswegs ausgespielt hat, als der Angreifende bezeichnet wird, so ist das nicht richtig; Graf Andraffy denkt nicht daran, seinem Nachfolger im Amt des Auswärtigen Verlegenheiten zu bereiten. Dagegen wird er die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland besprechen, von Kalnoth über den momentanen Stand der Unterhandlungen Aufklärung verlangen und den Antrag stellen, eine Zollunion zwischen Oesterreich und Deutschland anzubahnen. Wir glauben, daß Graf Andraffy über die derzeitige Ausichtslosigkeit einer österreichisch-deutschen Zollunion sich ebenso klar ist, als andere Kreise, die das Zustandekommen einer solchen befürworten. Er will jedenfalls seinen Landsleuten, die von einer Union am meisten profitieren würden, nur den Gefallen thun, die Diskussion über das Thema wieder zu eröffnen.

Im letzten französischen Ministerrath, in welchem die Frage der Ausweisung der Prinzen von Orleans zur Sprache kam, erklärte Präsident Grevy, daß er nur dann ein Ausweisungsdekret unterschreiben werde, wenn man ihm klar beweise, daß die Prinzen sich auf Verschwörungen gegen die Sicherheit des Staates oder gegen die bestehenden Staatseinrichtungen eingelassen hätten. Es wird nicht fehlen, daß man den Präsidenten Grevy nun auch der Unterstützung orleanistischer Tendenzen beschuldigt. Dem Mordangriffe gegen den dänischen Minister Estrup ist

fels enthalten, wußte ich noch nicht, daß ich seinerzeit, als ich in Noirville und Barleduc für Sie thätig war, zum Werkzeuge für eine — eigenthümliche Handlungsweise benutzt wurde.

Ich führte einfach Ihre Wünsche aus, ohne viel zu fragen, ob ich damit etwas begehe, was recht oder unverantwortlich ist. — Einen solchen Menschen konnten Sie freilich brauchen.

Vor etwa zehn Jahren gaben Sie mir eines Tages in Barleduc den Auftrag, ich sollte dem mir damals befreundeten Francois behilflich sein, Sie von einer entsetzlichen Dual zu befreien. Und als ich Sie verwundert fragte, ob Sie etwa glaubten, ich sei über Nacht ein Arzt geworden, da antworteten Sie mit einem Gelächter, dessen ich mich heute noch entsinne: Sie brauchten einen Doktor, der weniger geistige als körperliche Kräfte besaß.

Ich will hier nicht alle Einzelheiten wiederholen, sondern, daß, nachdem Sie erfahren, daß Ihre Gattin eine zwar tabellose, aber, entgegen Ihrer Erwartung, arme Frau, Sie zu El. zuerst gekaufert haben: „Ich bin meiner Frau recht gut, werde aber kaum lange aushalten. Denn vor allen Dingen brauche ich Geld, um einen längst gehegten Plan auszuführen.“ Und als dann ein Verwandter ihrer Frau der kleinen Ella das Besitztum Rothensfels hinterließ, Sie zum Verwalter des Gutes bestellten und Ihnen den Rentengenuss von Rothensfels bis zu Ela's Volljährigkeit garantierte hatte, waren Sie dort, wohin Sie kommen wollten!

El., der Schurke, gab sich dazu her, Ihre unerfahrene Gattin mit Aufdringlichkeiten zu verfolgen. Sie wußten natürlich nichts davon; Ihre Gattin wies ihn selbstverständlich zurück, beging aber den Fehler, es nicht sofort Ihnen zu sagen und Francois, der mit dem Schufte ein Herz und eine Seele war, vermittelte dann mit Hilfe des ehvergeffenen Frauenzimmers, der Barbi, das verhängnisvoll gewordene Rendezvous.

Sie kamen rein zufällig in das Zimmer, in welcher El. vor Ihrer Gattin auf den Knien lag? — Reden Sie das fernerhin Anderen vor!

Eines solchen Streiches würde ich als einfacher Mann mich schämen. Ja, noch mehr, ich würde dessen gar nicht fähig sein!

nun am 29. d. Mts. ein solcher gegen den französischen Minister des Auswärtigen, Herrn de Freycinet, gefolgt, der ebenfalls glücklicherweise keine Verletzung davon getragen hat. Das erstere Attentat hat in der liberalen Presse, soweit wir sehen, eine äußerst kühle Beurtheilung gefunden, kaum daß man sich einige Worte der Beurtheilung abzurufen vermochte. Für Freycinet findet sich mehr Interesse. „Wie jedermann in der civilisirten Welt“ — so äußert sich das „Berliner Tageblatt“, den französischen Staatsmann beglückwünschen wird, daß die Kugel eines elenden Mordbuben ihr Ziel verfehlt hat“ u. s. w. Estrup gegenüber hat niemand das für selbstverständlich erklärt. Weshalb? Weil seine Person das Haupthinderniß für die Verwirklichung der radikalen Pläne in Dänemark bildet, während Freycinet denselben in Frankreich nichts in den Weg zu legen sucht, sich vielmehr darauf beschränkt, die auswärtige Politik des Landes in ziemlich harmloser Weise zu leiten, so daß er den Nachbarn als ein bequemer Mann nicht unlieb ist, weshalb sie auch von diesem Standpunkte aus Grund haben, die allgemeine Befriedigung über das Miflingen des Mordversuchs zu theilen. Um so unerklärlicher erscheint es, was den Verbrecher, anscheinend einen Italiener, dazu veranlaßt hat, sich gerade Herrn Freycinet als Opfer auszuwählen.

Wir wiesen bereits darauf hin, wie unsicher es sei, das wahrscheinliche Ergebnis der bevorstehenden englischen Wahlen voranzusetzen. Die Londoner „Central News“ hat aber dennoch das Wahgestück unternommen und, gestützt auf Umfragen über die politische Lage der einzelnen Bezirke bei ihren Korrespondenten, folgendes herausgerechnet: So wie die Sache heute steht, werden gewählt werden: 79 irische Homerulers, 178 Konservative, 314 Liberale; bei 79 ist die Parteistellung noch ungewiß. Natürlich handelt es sich hier auch nur um eine Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Auch Rumänien geht mit Ausweisungen vor. Daß eine Anzahl jüdischer Zeitungsschreiber den Reigen eröffnet, ist für die dortigen Zustände sehr bezeichnend. Die Juden sind in der That das Uebel, mit dem der rumänische Staat vor allem zu kämpfen hat, das ihm seine Entwicklung in einem Maße erschwert, von dem man trotz reicher eigener Erfahrung in Westeuropa denn doch kaum eine Ahnung hat. Uebrigens ist nicht zu bezweifeln, daß die Sache gewaltigen Lärm verursachen wird. Die Ausgewiesenen werden die liberale Presse aller Länder mit ihrem Gezeiter anfüllen, und vielleicht auch weiter hinauf noch Theilnahme zu erwecken verstehen. Daß es an Anhaltspunkten dieser Art nicht fehlt, wird in unterrichteten Kreisen nicht bezweifelt. Nirgends aber weniger als in Bukarest selber, wo man mit Anforderungen aller Art im Interesse der Juden förmlich überlaufen wird. Wenn man sich gleichwohl zur Ausweisung eines Duzend Journalisten entschlossen hat, so ist das der schlagendste Beweis für das Unleidliche der durch die Thätigkeit dieser Leute geschaffenen Zustände, die von grundsätzlicher Opposition leben, wie ihre Stammesgenossen bei uns, dabei aber noch weit rückfälliger zu verfahren pflegen, als es diese thun, die an der öffentlichen Meinung im Lande vielfach ein Hemmniß finden, von dem in dem radikal angehauchten Rumänien keine Rede ist.

Mexiko beabsichtigt, die Anleihe, die es von England nicht zu verlangen vermochte, in Deutschland zu emittiren und bietet als Gegenleistung kommerzielle Konzessionen und bedeutende Vortheile für deutsche Einwanderer. Das letztere Angebot zeugt von großer Naivität der mexikanischen Regierung; darauf wird wohl

Als Francois heute früh zu mir kam, wollte ich ihm seine Nichtswürdigkeit vorhalten; er zog aber vor, sich so eilig zu entfernen, daß ich ihm noch nachlaufen mußte, um ihm nur die Papiere übergeben zu können. Wenige Minuten später hörte ich einen Schuß, ich eilte hin, fand den Schufte in seinem Blute liegen, nahm ihm die Papiere wieder ab und sende Ihnen nun durch einen Boten Alles, was ich dort habe erlangen können. Die auf Ihre Verbindung mit El. bezüglichen Papiere erhalten Sie vollständig. Ob die Schenkungsurkunde die gewünschte ist, kann ich nur vermuthen, glaube es aber.

Mit dem Wunsche, daß Sie ihr Ziel nicht erreichen möchten, bin ich Ihr

Werner.
Mit steigender Entrüstung hatte Herr von Stark diese Zeilen halblaut gelesen, hastig griff er nun nach den dem Briefe angeschlossenen Papieren, durchsah dieselben und ein Schimmer der Freude überflog sein Gesicht.

„Alles in Ordnung,“ sagte er. „Jetzt gehört Rothensfels mir, und Clairambaud vermag mir nichts mehr anzuhängen oder mich gar zu pressen. Dem Himmel oder wem sonst sei Dank, daß ich endlich dieser Sorgen ledig bin! Nun aber will ich mir doch den Brief des, wie es scheint tollgewordenen Werner noch etwas genauer ansehen. Also auch Du bist der Verfälscher dieser Circe erlegen? Ich hätte doch nimmermehr geglaubt, daß dieses Weib jetzt noch eine so unwiderstehliche Anziehungskraft auszuüben vermöchte.“

„Hölle und Teufel,“ fing er wieder an, als ihm aufs Neue der Francois betreffende Passus ins Auge gefallen war, „sollte Francois wirklich der Schufte sein, als den ihn Werner hier hinzustellen sucht, dann könnte er allerdings mit Clairambaud unter einer Decke gesteckt haben, und ich wäre dann damals eigentlich nur der Ueberlistete gewesen, als ich in Barleduc mein Vermögen angeblich verspielte! Was Werner von Alice schreibt, ist Unsinn, unglaubwürdig, Schwindel! Sobald Francois aber wieder hergestellt sein wird, muß er Rede stehen!“

(Fortsetzung folgt.)

ein deutscher Geldmann einen Nickel geben. Auch im Uebrigen ist den mexikanischen Sirenenklängen gegenüber Vorsicht am Platze. Herr von Möllendorfs wichtiger Posten als fremder Rathgeber des Königs von Korea ist, der „Times“ zufolge, durch die Ernennung Mr. Denny's, eines Amerikaners, welcher viele Jahre Konsul der Vereinigten Staaten in Tientsin und Generalkonsul in Shanghai gewesen, wieder besetzt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober 1885.

— König Albert und Prinz Georg von Sachsen sind vergangene Nacht in Berlin eingetroffen und vom Kronprinzen auf dem Bahnhof begrüßt worden. Auch der Herzog von Anhalt kam gestern hier an. Heute Vormittag begab sich der Kronprinz mit den hohen Gästen zur Jagd nach der Schorfhaide, wohin der Kaiser am Nachmittag nachfolgte. Die Kaiserin ist gestern wohlbehalten von Baden-Baden in Koblenz eingetroffen, von wo sie erst gegen Ende November nach Berlin zurückkehren dürfte.

— Prinz Albrecht von Preußen wird der „Schles. Ztg.“ zufolge das Generalkommando des 10. Armeekorps zunächst nicht niederlegen. Der Prinz wird während des Winters in Braunschweig residiren, seine Gemahlin aber in Hannover verbleiben.

— Der vortragende Rath in dem Ministerium der Medicinal- u. Angelegenheiten, Geheimer Ober-Medicinalrath Dr. Hermann Eulenberg, veröffentlicht in dem neuesten Heft seiner Vierteljahresschrift nach amtlichen Quellen Mittheilungen über die im vorigen Jahre im preussischen Staate auf Trichinen und Finnen untersuchten Schweine. Danach kommt im vorigen Jahre auf 1741 geschlachtete Schweine ein trichinöses, ein Befund, welcher den thatsächlichen Verhältnissen noch immer nicht vollkommen entspricht, weil die Zwangsbeschau in mehreren Kreisen theils gar nicht, theils nur in einzelnen Städten besteht. Die meisten trichinösen Schweine wurden im Regierungsbezirk Posen angetroffen. Das Verhältniß war wie 1 zu 93, in Berlin ist das Verhältniß wie 1 zu 1319, im Regierungsbezirk Potsdam wie 1 zu 1410. Was die Erkrankungen an Trichinose bei Menschen anbetrifft, so kam ein Fall in Sorau (Regierungsbezirk Frankfurt a. D.) vor, der gelinde verlief und geheilt wurde, im Regierungsbezirk Merseburg erkrankten 88, wovon 12 starben, in Berlin erkrankten und starben 3, im Regierungsbezirk Marienwerder erkrankten 17, wovon 3 starben. Leider gelangen nicht alle Erkrankungsfälle zur Anzeige, vielmehr bleibt die größere Anzahl unbekannt. Die Finnen der Schweine finden sich überall vor, nur der Regierungsbezirk Stralsund macht eine Ausnahme, wenn man sich nämlich auf die Zuverlässigkeit der Untersuchung verlassen kann. Das ungünstigste Verhältniß bietet der Regierungsbezirk Königsberg (auf 117 Schweine ein finnisches), es folgen die Regierungsbezirke: Breslau, Pöppeln, Berlin (1 zu 177), Frankfurt a. D., Posen und Liegnitz, Hannover, Osnabrück, Potsdam, Kassel, Marienwerder, Bromberg, Stettin, Minden (1 zu 672), Lüneburg, Hildesheim, Köln, (1 zu 872), Gumbinnen, Arnberg (1 zu 1406), Merseburg, Münster (1 zu 2141). Trotz der enghesetzten Fleischbeschau im Regierungsbezirk Wiesbaden findet sich dort noch ein Verhältniß wie 1 zu 1148.

— Der Bundesrath genehmigte gestern die Bestimmungen betr. Ermittlungen bezüglich der Wirksamkeit der zur Abwehr und Unterdrückung der Viehschäden von Reichswegen erlassenen Verordnungen. Bezüglich der Erstattung der seitens der Postverwaltungen vorschubweise gezahlten Unfallschadigungen durch die Berufsgenossenschaften wurde beschlossen, daß für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. die von den Postverwaltungen vorgeschossenen Beträge gleichzeitig mit den Vorschüssen für das Jahr 1886 zur Erstattung zu liquidiren, die Rechnungsergebnisse für das laufende Quartal indeß gesondert aufzustellen seien. Eingaben wegen Ausschließung des „Baugener Sprengstoff“ von den Bestimmungen des Dynamitgesetzes und um Einstellung der Einfuhr von Schafen aus Rußland wurde keine Folge gegeben.

— Das „Berl. Tagebl.“ fabelte dieser Tage, der Oberstaatsanwalt Schwaabe in Chemnitz, der in dem bekannten Chemnitzer Sozialistenprozeß die Anklage vertrat, sei um seinen Abschied eingekommen. Diese Nachricht basiert auf Erfindung.

— Mit dem Reisegepäck wird auf den Eisenbahnen häufig recht unvorsichtig umgegangen. Der Eisenbahnminister hat deshalb in dankenswerther Weise angeordnet, daß die Leute, denen die Ge-

päckstücke anvertraut werden, über die Behandlung derselben instruir und event. wegen nachlässiger Behandlung des Gepäcks bestraft, geeigneten Falls auch zum Schadenersatz herangezogen werden. Namentlich sollen Gepäckstücke nicht geworfen oder geschleift, sondern nur gehoben, getragen oder gefahren werden.

— Die Kreuzerfregatte „Elisabeth“ (Kommandant Kapitän zur See Schering) verließ am 29. Oktober Sansibar. Das Schulgeschwader, bestehend aus den Fregatten „Stein“ und „Moltke“ und den Korvetten „Sophie“ und „Ariadne“ (Geschwaderchef Kommodore Stenzel), traf gestern in Madeira ein und beabsichtigt am 4. November die Reise fortzusetzen.

Bremen, 29. Oktober. Die Konferenz der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Thema: „Aus der Erfahrung der Missionsarbeit geschöpfte Wünsche und Rathschläge, wie die deutschen Kolonialverwaltungen die Eingeborenen zu behandeln haben.“ In dieser Beziehung wurde namentlich geltend gemacht, daß man als Beamte nur sittlich unbescholtene durchaus tüchtige Leute hinaussende und dieselben in ihrem Dienste möglichst lange belasse. Ferner sei es sehr wünschenswerth, daß diese Beamten die Sprache der Eingeborenen lernen, und daß die bestehenden Rechte geachtet würden, namentlich auch bei Landkäufen. Eine lebhaft diskutierte Frage war die Frage der Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit hervorgerufen, ebenso durch die Frage der allmählichen Umgestaltung der heidnischen Sitten, sowie der Errichtung von Schulen. Die Berathung ergab ein sehr reiches Material von Wünschen und Rathschlägen. Die Konferenz beschloß, die am ersten Tage angenommenen Sätze dem Reichskanzler in einem besonderen Schreiben zu unterbreiten, welches durch den Bericht des seitens des Auswärtigen Amtes entsendeten Kommissars Raschbau seine weitere Ergänzung finden wird. Die Konferenz wurde sodann geschlossen.

Ausland.

Suag, 29. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, van der Does de Willebois, hat um seine Entlassung nachgesucht. An seine Stelle tritt der früherer Ministerresident in Schweden, van Karnebeck.

Paris, 29. Oktober. Der Minister Freycinet erhielt anlässlich des Attentats im Laufe des Nachmittags zahlreiche Besuche von Senatoren, Deputirten und Mitgliedern des diplomatischen Korps. Der Verhaftete verweigert hartnäckig die Nennung seines Namens und die Angabe der Motive für das Attentat, es wurde nichts bei ihm gefunden, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit dienen könnte.

Rom, 29. Oktober. In der Provinz Palermo kamen gestern 35 Choleraerkrankungen und 22 Choleraodesfälle vor, davon entfallen auf die Stadt Palermo 18 Erkrankungen und 13 Todesfälle.

Newyork, 29. Oktober. General Mc. Clellan ist heute Mitternacht auf seinem Wohnsitz The Grange in New-Yersey an einem Herzleiden gestorben.

4. Zur ostrumelischen Frage.

Die Konferenz zur Verathung der Balkankrise ist immer noch über das Stadium der Vorbereitungen der Vorkonferenzen nicht hinausgekommen. Am meisten betrübt sind darüber die Balkankleinststaaten, die unverständigerweise ihre Heere, die doch für nichts und wieder nichts versammelt sind, noch immer nicht abrufen. Von Bulgarien verzieht man sich keines Widerspruchs mehr gegen die Wiederherstellung des status quo ante, ein Grund mehr für Serbien und Griechenland, ihre Soldaten nach Hause zu schicken. In England denkt man sich die Aufgabe der Konferenz so: Die Konferenz wird die Herstellung des status quo ante sofort beschließen und dann prüfen, ob die Lage eine Abänderung des Berliner Vertrages und welche erheische. Ob im Falle des Widerstandes seitens Bulgariens die Türkei einschreiten solle oder nicht, darüber sind die Mächte noch nicht einig. — König Milan hielt Truppenbesichtigungen bei Alpalanka, Leskova und an der Grenze ab. Zwischen Bulgarien und Serbien scheint ein Ausgleich angebahnt zu werden. Die betreffenden Bestrebungen gehen von Sofia aus. Von dort liegt nämlich folgende Meldung vor: Dem Vernehmen nach soll die bulgarische Regierung der Ansicht sein, daß einer internationalen Kommission eine genaue Bestimmung der serbisch-bulgarischen Grenze zu überlassen sei, da die Grenze

Rasse wenigstens, ist für die Prämie des Heinemann'schen Lustspiels „Herr und Frau Hippokrates“ zu konstatiren, — ein etwas süßliches und abgestandenes Machwerk, das mit dem Erfindungs-Opus desselben Verfassers, dem „Schriftstellertag“ keineswegs auf gleicher Höhe steht. Merkwürdiger Weise spielt in dem Stücke das Gift ebenfalls eine Hauptrolle, nicht aber das der Verämbung, welches in dem Blumenthal'schen Schauspiel eine so verderbliche Wirkung ausübt, aber trotzdem fortgesetzt das „Deutsche Theater“ bis auf den letzten Platz zu füllen im Stande ist, während Wilbrandts „Cajus Gracius“ trotz der wahrhaft genialen Leistung von Josef Raimz in der Titelrolle kaum einen anderen als künstlerischen Erfolg davon tragen wird.

Propos Hippokrates und Heinemann, der Vetter des Theater-Dichters, ist kein anderer als der Staatsanwalt im Prozeß Graef, und diesem ist fehen durch die im Künstler-Verein entworfene und von den hervorragendsten Koryphäen der bildlich darstellenden Kunst unterzeichnete Zustimmung-Adresse eine glänzende Genugthuung geworden. Allmählich tritt der klare sittlich urtheilende und mit der Aesthetik des Wahren rechnende Verstand an die Stelle der widerwärtigen Verhimmelung lüsterner Entnervtheit und hyperförmlicher „Seelenliebe“. Man fängt an zu begreifen, daß man sich zu einer Verherrlichung dessen bei einem Künstler hat hinreißen lassen, was man bei jedem Menschen auf's Rücksichtsloseste verdammern würde, und in das Gefühl der Beschämung über den unter den Umständen vielleicht verzeihlichen Irrthum mischt sich die Erkenntniß, daß man einem pflicht- und überzeugungstreuen Beamten, wie der Staatsanwalt Heinemann es ohne Zweifel ist, ein kaum wieder gut zu machendes Unrecht gethan hat. Die in der Presse laut gewordenen Stimmen über die Versekung des Staatsanwaltes, durch welche die öffentliche Meinung beeinflusst werden sollte, schweigen vollständig und es wird im Munde Derer, welche diese Stimmen haben laut werden lassen, nun ein bitterer Nachgeschmack der Niederlage verbleiben, wo man schon die Befriedigung des Triumphes völlig ausgekostet zu haben glaubte. Berlin vergift allerdings sehr schnell, es scheint, wenn auch in keiner anderen Beziehung so doch in dieser in die Fußstapfen des leichtlebigen Paris treten zu wollen. Augenblicklich schwimmt es im Festesjubiläum der französischen Kolonie, welche gestern die Calvinbüste enthüllt und in der Philharmonie einige Spiele aufgeführt hat, und die am Sonntag ihre Feier, wie es nun einmal unsere schöne Gewohnheit ist, „mit bräuchlichen Gelegen“ im Englischen Hause beschließen wird.

an verschiedenen Punkten nicht dem Berliner Vertrage Das sieht beinahe so aus, als wolle Bulgarien den Willig ein Stück von dem geben, was diese sich ursprünglich Gewalt nehmen wollten.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 30. Oktober. (Eigenthümlicher Fund.) In dem Ortssarum J. von hier wurde vor ihrem Tode in ein Krankenhaus ein Deutelchen versteckt, in welchem sich 210 M. in Goldscheiben, ja selbst ärmlichen Verhältnissen lebte, an dem Es war dies auch ein Sparfann, der wenigstens das Geld daß nun die Verstorbene auf ihre Kosten beerdigt werden deshalb niemanden zur Last fiel.

Kulm, 30. Oktober. (Das muthige Vorgehen der Kulm (welt) gegen die Tournure hat auch auswärts lebhaften funden. Aus Göttingen ging der Kulm. Ztg.“ eine genden Inhalts zu:

„An die hochwerthen Jungfrauen, welche mit prinzipielle Gegnerinnen der Tournure sind“,

Alma mater Georgia Augusta.

23. Oktober 1885.

Hochverehrte Damen!

Große Ereignisse in der Völk- und Menschenwelt Schatten voraus zu werfen. So droht uns seit langer das Gespenst der Krinoline, ein Ungeheum, das einst in mütter und Urnahmen in heldenhaftem Patriotismus unser Vaterlande in die entferntesten Winkel des schwarzen Bannt haben. Von doerher sendet es fliehend nur ohnmä über die gebildete Welt, in der wir unser Dasein freist. derartigen Bemühungen scheitern an der Standhaftigkeit schen Jungfrauen, wie Eure heldenhafte Abwehr derselben deutsche Jungfrauen ehren wir nicht bloß, nein, wir wenn gleich bis jetzt unbekannt, und wünschen Eure zu lernen behufs näherer Bekanntschaft.

Euer Bedmann, stud.

B. Huber, stud.

Otto Jaeger, cand.

B. Rath, cand.

F. Zimmermann, stud.

Danzig, 28. Oktober. (Wunderbare Operation.)

Bursche hatte durch einen Steinwurf einen Schädelbruch derart, daß ein Stück der Schädelkapsel entfernt und so ein Platte eingesezt werden mußte. Diese Operation ist als gelungen zu betrachten, da der Bursch sich ganz wohl dabei

Aus der Provinz Pommern. (Ertrunken.) Die und Ruch aus Kolberg, welche am Montag früh auf den Fang führen, haben ihren Tod in den Wellen gefunden. holen der Nege kenterte das Boot, in dem sie sich befanden sie mit in die See. Ruch, welcher noch ziemlich lange schwamm, wurde durch seine sich mit Wasser füllenden in die Tiefe gezogen, ehe das Boot seines zur Hilfe Bruders ihn erreicht hatte.

Gydfuhrnen, 26. Oktober. (130,000 Gänse) hat Händler in diesem Herbst nach Berlin verladen; bei gutem Wetter wird diese Zahl bald auf 200,000 gesteigert

Aus dem Kreise Tughel, 26. Oktober. (Daß der Raubfisch noch gefährlicher ist) als der Hecht, hat der W. in Bielau zu seinem Schaden erfahren. Im Laufe wurden auf dem R. Wislauer See nicht weniger als 53 einen Wels weggeschlappst, ehe es gelang, den Raubgesellen Das Thier wog 32 Pfund. Es liegen übrigens Beispiele nach vor großen Welsen selbst badende kleine Kinder

Memel, 28. Oktober. (Brand.) Heute Nachmittag dem Heinrichschen Grundstück in einem großen hölzernen Getreide, Kartoffeln u. angefüllten Wirtschaftsgebäude Da daselbst nicht allein reichliche Nahrung fand, sondern den gerade herrschenden starken Westwind mächtig angefacht war das ergriffene Gebäude in einem Nu in ein großes meer gehüllt. Sehr bald theilte sich das Feuer auch in Schuppen anstoßenden, zu demselben Grundstück angehörend und einem von vielen unbemittelten Leuten bewohnten Nebengebäude, sowie einem zweistöckigen, in Fachwerk Art und Stallgebäude, in welchem ersteren sich auch das Bureau der Artillerie-Depots befand, mit und das ganze von vielen wohnte Häuserviertel, welches von den benachbarten ständen gebildet wird, fand in der größten Gefahr, da von den brennenden Hintergebäuden direkt auf die in liegenden Hauptgebäude getrieben wurden. Es gelang Feuer auf die oben erwähnten Gebäude zu beschränken und Alten des Artillerie-Depots zu retten.

Königsberg, 29. Oktober. (Eine Rabenmutter.) Tagen verkaufte ein Mädchen die Leiche ihres unehelichen, alten Kindes an die hiesige Anatomie für 6 M. Bei vorgenommenen Sektion der Leiche wies dieselbe Brüche der und der Arme auf, was zu einer sofortigen Anzeige bei Veranlassung gab. Die angestellten Recherchen ergaben, Mutter das Kind öfters mit harten Gegenständen anhaltend hat, und auf diese Ermittlungen hin ist heute die Thäterin worden.

Marggrabowa, 29. Oktober. (Fröhliche Leidtragende.) legten Sonnabende wurde eine Rätnerfrau zu Grabe getragen Kirchhofe zurückgekehrt, gerieth das Leichengestolge in eine Stimmung, daß die Leute schließlich ein lustiges Tänzchen ar-

Wahl-Nachrichten.

— (Wahlmänner-Wahl.) Uns gingen noch folgende

resultate zu:
Gierkowo: 3 Konservative.
Siemon: 5 Polen.
Czarnowo: 1 Konservativer, 2 Liberale.
Stompe: 3 Konservative.
Steinau: 5 Konservative.
Kielbasin: 4 Polen.

Rogowo wählte nicht, wie gestern gemeldet, 4 Konservative, 3 Konservative und 1 Liberalen.

Somit wurden im Kreise Thorn gewählt: 122 liberalen 106 liberale und 70 polnische Wahlmänner. Das Wahlergebnis dem Kreise Kulm liegt uns jetzt — mit Ausnahme von 6 liberalen Resultate indeß an dem Stimmverhältniß nichts Anderes — ebenfalls vor. Es sind gewählt worden: 69 konservative liberale und 53 polnische Wahlmänner. Der ganze Wahlkreis also gewählt: 191 konservative, 166 liberale und 100 polnische Wahlmänner.

Auswärtige Wahl Nachrichten.

(Die Wahl Nachrichten) laufen noch immer sehr ein. Immerhin ist eine Verschiebung der Parteiverhältnisse zwischen der Freisinnigen nicht unwahrscheinlich. Bis jetzt haben sich bereits zwei Wahlsitze verloren und in zwei sind ihre Positionen stark bedroht. Der ganze Regierungs-Kabinet ist, wie früher, durchweg konservativ. Aehnlich der Wahlkreis Königsberg, in welchem sogar, nach einem Telegramm vom 29. Okt., der Wahlkreis Königsberg-Fischhausen noch für die Freisinnigen zu betrachten ist.

29. Oktober. Das Resultat unserer Wahlmännerwahlen der vereinigten Mittelparteien außerordentlich günstig ausgefallen. Der Freisinn hat 28 Stimmen eingebüßt und im Vergleich mit dem Wahl von vor 3 Jahren von 120 auf 92 Wahlmänner zurückgemindert. Die Gemäßigten dagegen, die, wo sie unterlegen sind, sehr viele Stimmen hatten, haben 20 Stimmen gewonnen und verzeichnen diesmal über 74 Stimmen, während die Polen 88 Mann

29. Oktober. Zum ersten Male sind bei der heutigen Wahl hier sämtliche aufgestellte deutsche Wahlmänner und zwar in allen Abtheilungen der 5 Bezirke, trotz der Gegenpartei, kein Pole den Sieg erringen konnte. Bei der Wahl war das Ergebnis 22 Deutsche und 3 Polen, 1879 Deutsche und 7 Polen, also ein merklicher Fortschritt des Deutschthums.

29. Oktober. Alle 9 heute hier gewählten Wahlmänner gehören der konservativen Richtung an. Die Wahlbetheiligung war sehr geringe. In beiden Bezirken waren 28 Urwähler erschienen, in einer Abtheilung nur einer.

29. Oktober. Bei dem heutigen Wahlgange der vereinigten Kreise Pr. Stargard und Berent wurden hier selbst 39 konservativ und 2 polnische Wahlmänner gewählt.

30. Oktober. Nach hier vorliegendem amtlichen Resultat sind im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm 180 konservative, 80 liberale und 90 Polen und Ultramontane, davon im Kreise Stuhm 80 konservative, 27 liberale und 40 Polen und Ultramontane gewählt worden. Es kommt mithin zu einer Stichwahl zwischen konservativen und Liberalen.

30. Oktober. Gewählt: 70 konservative, 53 liberale, 4 polnische. Gewählt: 26 konservative, 4 liberale, 4 Polen. Gewählt ist ein für die konservative Partei sehr günstiges Resultat dem Landkreise Bromberg. 101 konservative, 64 liberale, 4 liberale, 3 Polen. — Fordon, Stadt. Gewählt: 8 konservative. — Schulz, Stadt. Gewählt: 6 konservative, 2 liberale. — Polzeidistrikt. Gewählt: 22 konservative, 4 liberale, 2 polnische. — Stadt mit Kronthal. Gewählt: 12 konservative, 6 Polen. — Schubin. Gewählt: 10 Deutsche, 6 Polen.

Nach den bis jetzt bekannten Resultaten sind hier selbst 270 deutschfreisinnige, 270 konservative und 80 liberale Wahlmänner gewählt worden.

Hier sind 316 nationalliberale, 75 deutschfreisinnige und 73 konservative Wahlmänner gewählt.

Nach den bisherigen Ermittlungen sind hier 290 nationalliberale und 170 konservative und welfische Wahlmänner gewählt.

In hiesiger Stadt sind 118 deutschfreisinnige und 38 konservativ gewählt.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, stiegen bei den Wahlmännerwahlen in Wiesbaden die Deutschfreisinnigen, im Rhein-Lahn-Kreis die Nationalliberalen, im Unter-Westerwald die Liberalen, im Rheingau die Nationalliberalen und im Rheingau-Kreis die Deutschfreisinnigen.

Bei den Wahlmännerwahlen wurden 339 liberale und 199 konservativ gewählt.

Wiederwahl des nationalliberalen Vertreters mit großer Mehrheit gesichert. Von 227 Wahlmännern bislang 193 nationalliberal.

Lokales.

Thorn, den 31. Oktober 1885.

(Personalien.) An Stelle des als Landgerichts-Präsident nach Ostrow verlegten Landgerichtsdirektors Köstel ist, wie verlautet, Landgerichtsdirektor Splett aus Ratibor an das hiesige Königl. Landgericht versetzt. — Amtsgerichtsekretär Zurlawski ist zum ersten Gerichtsschreiber bei dem hiesigen Königl. Amtsgerichte ernannt.

(Eine für Jagdfreunde wichtige Entscheidung) ist am 19. d. Mts. in einer Berufungssache durch die Strafkammer II des Landgerichts zu Breslau gefällt worden. Der herrschaftliche Förster W. hatte nämlich am 2. April cr. auf dem ihm zur Bewachung anvertrauten Jagdterrain einen dem Rittergutsbesitzer S. gehörigen Jagdhund erschossen, weil er denselben unbefugt und angeblich beim Wildern auf Hasen begegnete. Hierauf wurde W. nach § 303 des Strafgesetzes wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung unter Anklage gestellt und mit Rücksicht auf eine Provinzialverordnung, wonach es verboten ist, Jagdhunde, welche auf fremdes Gebiet übergetreten sind, zu erschießen, durch das Schöffengericht zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt. Sein Verteidiger legte gegen dieses Urtheil Berufung ein und begründete dieselbe in der Verhandlung vor der Strafkammer mit dem Hinweis auf Theil II Titel XVI des Allgemeinen Landrechts. Durch die §§ 66 und 67 des erwähnten Titels ist den Jagdberechtigten ausdrücklich gestattet, fremde, außerdem die Jagd auf ihr Gebiet übergetrene Jagdhunde zu erschließen. Provinzialverordnungen können hieran nichts ändern. Die Strafkammer acceptirte diese Ansicht; sie verwarf das Urtheil erster Instanz und erkannte auf Freisprechung.

(Die Einlösung der Loose) zur zweiten Klasse der Königlich Preussischen 173. Klassenlotterie muß bis spätestens Freitag, den 6. November, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgt sein.

(Der Minister der öffentlichen Arbeiten) hat unterm 23. d. Mts. in Abänderung seines Erlasses vom 8. Juni 1881 bestimmt, daß die Beförderung von Schülergesellschaften zu den Sägen der Militärbillets erst bei einer Theilnahme von mindestens 10 Schülern stattfinden hat.

(Besitzwechsel.) Das im Kolberger Kreise belegene Gut Klein-Zaplin ist für den Preis von 384 000 M. in den Besitz der Frau von Bontin auf Wafelow übergegangen.

(Coppernikus-Verein.) In der Sitzung Montag den 2. November halten Vorträge: 1. Herr Stadtbaurath Nechberg „Ueber das Werk von Steinbrecht Thore im Mittelalter“; 2. Herr Professor Boethke „Prähistorische Funde in Nordamerika.“

(Wahl eines stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzers.) Durch die Wahl des bisherigen stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzers Herrn H. Schwarz sen. zum Stadtrat ist die Wahl eines neuen stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzers nothwendig geworden. Dieselbe wird voraussichtlich schon in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung vorgenommen werden.

(Konzert.) Die Artillerie-Kapelle konzertirt morgen Nachmittag im „Wiener Café“ in Moder und Abends im „Schützenhausgarten.“

(Zum Eißler-Konzert.) Ueber die Violin-Virtuosin Marianne Eißler entnehmen wir einer Kritik in einer Frankfurter Zeitung Folgendes: „In dem Konzert der Geschwister Eißler lernten wir in Frä. Marianne Eißler eine Violistin kennen, die jedenfalls die bedeutendste aller Geigenkünstlerinnen ist. Sie war der Stern des Abends. Ihr Spiel hat Temperament und Eleganz. Die glänzende Technik hat das Verdienst der Reinheit und Sicherheit in den größten und schwierigsten Passagen. Der Vortrag ist von warmer Empfindung besetzt und der elegante Bogenstrich giebt neben sympathischer Fülle dem Tone süße Weichheit. Frä. Marianne Eißler ist eine hochtalentirte Virtuosin, welche den höchsten Ansprüchen der Kunst genügen dürfte, und diese Kunst der liebenswürdigen Violinspielerin erobert sich immer weitere Freundeskreise. Sie wurde mit Beifallspenden förmlich überschüttet, erntete auch zahlreiche prächtige Blumensträuße und einen herrlichen Lorbeerkranz.“

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden verurtheilt: Der Arbeiter Anton Sadek aus Striesau wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht; der Arbeiter Wilhelm Fehner aus Leibitz wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis; der Besizer Ludwig Will aus Schilno wegen schwerer Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis; der Arbeiter Peter Radolst aus Michnau wegen fahrlässiger Körperverletzung mit einer Sense zu 1 Woche Gefängnis; die Schulknaben Franz Klein, Julian Marchlitz und Karl Domagalst aus Kulm wegen Diebstahls resp. Hehlerei — Klein und Domagalst zu je 1 Monat, und Marchlitz zu 1 Woche Gefängnis. Der Handelsmann Isidor Levy aus Kulm und der Arbeiter Gustav Kuslowki aus Ditowik, welche wegen Hehlerei angeklagt waren, wurden freigesprochen.

(Polizeibericht.) 6 Personen wurden arretirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 31. Oktober.

	30. 10. 85.	31. 10. 8.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	201	200—15
Barfuß 8 Tage	200—75	199—90
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5%	60—50	60—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—30	55—30
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—60	101—60
Posener Pfandbriefe 4%	100—90	100—90
Oesterreichische Banknoten	162—70	162—60
Weizen gelber: Oktober-Nov.	156—25	157
April-Mai	163—75	164—50
von Newyork loco	95 1/2	95
Roggen: loco	134	134
Oktober-Nov.	131	131—70
Nov.-Dezemb.	131	131—75
April-Mai	137—75	138—50
Rübsöl: Oktober-Nov.	44—20	44—50
April-Mai	45—70	46
Spiritus: loco	38	38—10
Oktober	38—10	38—10
Nov.-Dezember	38—10	38—10
April-Mai	39—70	39—80
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Getreidebericht.

Thorn, den 31. Oktober 1885.

Weizen:	feinster heller	131 3/4 pfd.	M. 141—144.
	hochbunt glasig	130 3/4 pfd.	„ 139—142.
	bunt, mit Befatz	127 3/4 pfd.	„ 137—140.
	bezogen und klamm	125 2/3 pfd.	„ 136—137.
	frank, stark blaupigig	124 2/3 pfd.	„ 134—136.
Roggen:	vollkörnig und hell	122 2/3 pfd.	„ 120—122.
	gefunder Mittel-	120 2/3 pfd.	„ 118—119.
	mit Radebefatz	115 1/3 pfd.	„ 115—117.
Gerste:	Braunwaare	112 1/5 pfd.	„ 115—120.
	Futterwaare	—	„ 108—110.
Erbsen:	Rothwaare, ohne Handel	—	„ 140—145.
	zu Futterzwecken	—	„ 115—120.
Hafers:	hell, vollkörnig	—	„ 124—128.
	befetzt	—	„ 118—122.

Börsenberichte.

Danzig, 30. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: schön, Nacht Frost, Barometer steigend. Wind: SW.

Weizen: In Folge allseitiger stauer Depeschen war die Kauflust sehr schwach und mußten Verkäufer für Tranfitwaare 1—2 M. billigere Preise acceptiren; nur inländische Weizen erzielten bei reichlicher Zufuhr volle gestrige Preise. Für inländischen 122 pfd. schwarzspitzig 125 M. ordinär blaupigig 115 pfd. 130 M., bunt blaupigig 123 pfd. 133 M., 125 pfd. 138 M., blaupigig Sommer- 119 pfd. 135 M., 122 pfd. 133 M., Sommer- 125 pfd. 148 M., hellbunt 123 pfd. 144 M., 125 pfd. 146 M., 125 pfd. 148 M., hochbunt glasig 128 pfd. 148 50 M., hochbunt 127 bis 128 9 pfd. 151 M., 126 7 pfd. 142 M. per Tonne bezahlt. Für polnischen zum Tranfit bunt bezogen 127 pfd. 126 M., 127 pfd. 130 M., bunt 124 pfd. 130 M., gut bunt 127 pfd. 135 M., hellbunt 121 pfd. 130 M., 122 pfd. 133 M., 125 pfd. 134 M., bunt glasig 124 pfd. 134 M., hochbunt 128 pfd. 136 M., 129 pfd. 140 M., fein glasig 130 pfd. 141 M., weiß 129 pfd. 142 M. per Tonne bez.

Roggen in sehr schwacher Frage, da Export fehlt. Inländischer mäßig zugeführt, erzielte schwach gestrige Preise, für gute Waare 121—123 M., abfallende bunfle 119 M.; polnischer wenig gehandelt wurde mit 93—94 M., ruff. schmal befest mit 89 M. per Tonne bez. Termine inländ. April-Mai 130 M. Br., 129 M. Gb., unterpolnischer 103 50 M. Br., 103 M. Gb., Tranfit 102 50, 102 M. bez., Mai-Juni unterpolnischer 105 M., bez., Tranfit 104 M. bez., Juni-Juli 105 50 M. bez. Regulirungspreis inländisch 123 M., unterpolnischer 95 M., Tranfit 93 M.

Gerste wenig begehrt, gute Qualitäten fehlten; inländische 109 10 pfd. mit Geruch erzielte 112 M., 110 pfd. etwas frank 125 M., ruff. zum Tranfit 106 7 pfd. 90—91 M., Futter- 82 M., schlechtere 78 M.

Königsberg, 30. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt ohne Faß. Loco 36,75 M. Br., 36,50 M. G., 36,50 M. bez., pro Oktober 37,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Novbr. 37,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Novbr.-März 38,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Frühjahr 39,50 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Mai-Juni 40,00 M. Br., — M. Gb., — M. bezahlt, kurze Lieferung 36,50 M. bez.

Berlin, 30. Oktober. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagmarkt fanden zum Verkauf: 489 Kinder, 1152 Schweine, 759 Rälber, 612 Hammel. Von Kindern wurden ca. 100 Stück verkauft, die vorigen Montagspresse aber nur knapp erzielt. Der Schweinemarkt konnte bei langsamem Handel und steigenden Preisen nicht geräumt werden. Ia. Waare und Ruffen waren nicht am Abzuge; inländische, Ia. und IIIa., erzielten 45—53 M. per 100 Pfd. mit 20% Tara; Bationier 44—45 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Rälberhandel verlief ruhig, die Preise des vorigen Montag waren schwer zu erzielen. Ganz junge Rälber, etwas reichlich vertreten, waren schwer verkäuflich. Ia. brachte 44—50, beste Waare bis 53, IIa. 34—43 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. Oktober 1,26 m.

(Ausbach-Gunzenhausen 7 Fl. Loose.) Die nächste Ziehung findet am 15. November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 13. M. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 45 Pf. pro Stück.

Mer-Concert.
Montag, 8. Novbr.
Marianne Eissler,
Violinvirtuosin.
E. F. Eissler, Pianistin.
Carl Riese,
Concert-Sänger (Bass).
Sitze 1,50, Stehplätze —
Anzahl — 1 Mk.,
— in beschränkter
— 50 Pf.
E. F. Schwartz.
Leider's Bierverlag,
Butterstraße 145
empfiehlt:
Pilsener,
Pilsener,
Pilsener Lagerbier in Ge-
und Flaschen,
u. Bairisch-Lagerbier
billigsten Preisen.
Wickbolder Bier
vom Faß
Baumgart's Restaurant.

Von einer der ersten Cartonagen-Fabrik zu Brüssel ist mir
für Thorn und Umgegend der
Allein-Verkauf
übergeben worden.
Die Cartonagen zeichnen sich durch Haltbarkeit, geschmackvolle Arbeit
und vielfältige Zweckmäßigkeit aus, und sind die Preise wirklich erstaunlich
billig berechnet, von 50 Pf. an bis zu 6 Mk.
Bitte meine beiden Schaufenster gefälligst zu beachten.
J. B. Salomon,
Culmerstraße 305 u. Schülerstraße 448.

Da ich eine neue Sendung von reinschmeckendem Kaffee,
Thee, Chocolate, Stollwerck's u. Blocher's Cacao, Magd.
Raffinade, wie auch bestem Americ. Petroleum und anderen
Colonial-Waaren erhalten habe, erlaube mir dieselben zu
äußerst billigen Preisen zu offeriren.
A. Piatkowski, Schönsee W. Br.
Diverse möblirte Zimmer sind von
1 m. Zim. part. zu verm. Bäckerstr. 214.
1 m. Zim. part. zu verm. Neust. Markt 141.
Eine Stube mit Alkoven von sofort
zu verm. Tuchmacherstr. 180, II.

Gründlichen Unterricht
in allen Arten Handarbeiten, be-
sonders in Kunststickerei, ertheilt
gegen mäßiges Honorar
Augusto Knorr, Tuchmacherstr. 186, III.
Hühnerhund
unter Garantie der Vor-
züglichkeit zur Hühner-,
Hafen- und Enten-
jagd verkauft **O. Schilke.**
Die Leonh. Brien'sche

Konditorei
ist sofort zu verpachten und die Ein-
richtungen zu verkaufen.
Gustav Fehlaner,
Verwalter des L. Brien'schen Konfurfes.
Alst. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer
und Zubehör von sofort zu ver-
mieten.
L. Bentler.
Ein elegant. möbl. Zim. von sofort
zu vermieten Althornerstr. 234.
Ein h. möbl. Zim. m. Kabinet billig
v. 1. Nov. Jakobsstr. 311, 2 Tr.
1 möbl. Zimmer und Kabinet von
sofort zu verm. Gerechtesstr. 129, I.

**Meister- und Gesellen-
Prüfungs-Benugnisse**
in schöner Ausstattung sind zu haben bei
O. Dombrowski.
Wiener Café-Mocker.
Heute
Sonntag den 1. November cr.
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-
Artillerie-Regiments Nr. 11, unter
Leitung ihres Dirigenten Herrn
R. Wendt.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Schützenhausgarten.
Heute
Sonntag den 1. November cr.
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-
Artillerie-Regiments Nr. 11, unter
Leitung ihres Dirigenten Herrn
R. Wendt.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

Dankjagung.

Für die zahlreiche Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Klobs** für seine trostreichen Worte meinen aufrichtigsten Dank.

Thorn, den 31. Oktober 1885.
Rudolf Gohorn.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Oktober-Dezember cr. resp. für die Monate Oktober und November wird in der

Höheren- und Bürger- Töchter-Schule

am Dienstag, den 3. Novbr. cr. von Morgens 8¹/₂ Uhr ab,
in der **Knaben-Mittelschule**
am Mittwoch, den 4. Novbr. cr. von Morgens 8¹/₂ Uhr ab,
erfolgen, wovon wir den betreffenden Eltern resp. Erziehern der Kinder obiger Schulen hierdurch Kenntniß geben.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule.
Thorn, den 31. Oktober 1885.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. November, dem Tage der Betriebsöffnung auf der Eisenbahnstrecke Berent - Hohenstein, tritt in **Groß-Liniewo** ein Postamt mit Telegraphenbetrieb in Wirksamkeit.

Dem Landbestellbezirke des neu eingerichteten Postamts werden folgende Ortschaften zugetheilt:

Garczontke, Garczyn, Grenzshof, Groß-Liniewo, Groß-Lipichin, Hoch-Liniewo, Kartowo, Klein-Liniewo, Klein-Lipichin, Liniewo, Orle, Placht, Rogasen und Rowen.

Der Kaiserl. Oberpostdirector.
In Vertretung: **Bahr.**

Die Vorversammlung

der zu unserer Partei gehörenden Wahlmänner findet am Wahltag,
den 5. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr
im Hotel des Herrn **Schulz** (früher **Moorko**) zu Kulmssee statt.

Der Vorstand

des Wahlvereins der gemäßigt Liberalen und Konservativen im Wahlkreise Kulm-Thorn.

Die religiösen Vorträge über die persönl. Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte,

werden fortgesetzt Tuchmacherstraße 185 unten, jeden **Sonntag**, Nachm. 5 Uhr und **Donnerstag**, Abends 8 Uhr.
Eintritt Jedermann frei.

Med. Dr. Bisenz

Wien I, **Gonzagagasse 7**, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich ammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft“ (11. Aufl.) Preis 1 Mk.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfiehlt sich zur

Beforgung sämtlicher Obliegenheiten,

als da sind: Träger, Wagen und Pferde ganz ergebenst

Eduard Schaeffer,
Leichenbeförderer.

Coppernicusstraße 206.
NB. Billigste Preise.

Die Ausführung

technischer und feld- messerischer Arbeiten

übernimmt der Regierungsbauführer und vereidete Feldmesser

Voigt in Bromberg.

Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, Leihbibliothek. **Emilie Kresse,** Mauerstraße 463, nahe der Passage.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodet.

Am 9. Novbr. 1885 von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu **Gr. Wodet** aus dem letztjährigen Einschlage an Kiefernholz:

1. **Belauf Dombken:** 700 Rm. Reiser II.
2. **Belauf Unterwalde:** 30 Stangen III., 800 Stangen IV., 1600 Rm. Kloben, 30 Rm. Knüppel I., 20 Rm. Reiser II.
3. **Belauf Värenberg:** 500 Rm. Kloben, 360 Rm. Knüppel, 10 Rm. Reiser I., 180 Rm. Reiser III., 600 Rm. Stubben I.
4. **Belauf Grünfließ:** 75 Stück Bauholz, 50 Stangen III., 200 Stangen VIII., 1300 Rm. Kloben, 330 Rm. Knüppel, 5 Rm. Reiser I., 680 Rm. Reiser II.
5. **Belauf Wodet:** 950 Rm. Kloben, 250 Rm. Knüppel, 16 Rm. Reiser III.
6. **Belauf Rienberg:** 14 Bohlstämme, 460 Stangen III., 1000 Rm. Kloben, 70 Rm. Knüppel, 200 Rm. Reiser I.
7. **Belauf Getau:** 37 Rm. Kloben, 6 Rm. Knüppel, 350 Rm. Reiser II.
8. **Belauf Rabott:** 84 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel, 56 Rm. Reiser I.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
Wodet, den 30. Oktober 1885.

Der Oberförster
Wallis.



Neuestes Patent - Bett - Sopha

D. R. P. **Neuentbehrlich** Nr. 15263 u. 17426. in jedem Haushalt als Fremdenbett, Kinderbett u. s. w., besonders bei engen Räumlichkeiten. Unübertroffen in Bequemlichkeit und Einfachheit. In 1/2 Minute ist mit 3 Handgriffen ein ein- oder zweischläfriges Bett mit kompletten Sprungfederbetten hergestellt, wobei das **Sopha nicht von der Wand abgerückt zu werden braucht.**

Ebenso empfehlen verstellbare einschläfrige Lehnstühle. **Illustrirte Preis-kourante gratis und franko.** Versand über ganz Deutschland. — Vertreter überall gesucht. Alleiniger Fabrikant

R. Jackel, Berlin SW., Markgrafenstr. 20.

Pelzwaaren!

Zur Saison empfehle meine Werkstatt zur Neuankfertigung, Reparatur und Umarbeitung von Pelzwaaren.

Pelzbezüge für Damen und Herren

in den neuesten Stoffen und Facons zur gest. Ansicht.

Ueberzieher werden unter Garantie des Sutfisens angefertigt.

O. Scharf, Kürschnermeister.

Elisabethstraße 310.

Capisserie, Strickwolle, Näh-, Stick- u. Häkel-Material

Mein assortirtes Lager in
sowie sämtlicher in dieses Fach fallender **Kurz- und Wollwaaren** erlaube mir, in guten Qualitäten bei reellsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll
Emilie Schulz, Passage 309.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Anbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. **100 000** Mark Gold.

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M.
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.

Im Ganzen 10,000 Gewinne mit

323 000 M.

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg. 11 Loose 25 Mark. Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4

Klassen gültig à 10 Mk.

für Porto u. Liste sind 30 Pfg. für Klassenloose, 50 Pf. für Voll-Loose beizufügen. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen.

Schlaganfall oder Schlagfluss.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass in jüngster Zeit Nachahmungen meines Anti-Schlagfluss-Wassers als gänzlich wirkungslose Flüssigkeiten gegen Schlaganfälle öffentlich ausgetrieben werden. Diese wirkungslosen Flüssigkeiten haben mit meinem, aus den besten Stoffen dargestellten Anti-Schlagfluss-Wasser nicht das Mindeste gemein. Wer an Nervosität, anhaltendem Kopfschmerz, Blutandrang zum Kopf, Schwindel, Ohrenbrausen, Schwarzwerden vor den Augen, Gefühl von Angst und Beklemmung, Lähmungen, Ohnmachten etc., als sichere Vorboten eines Schlaganfalles leidet, oder wer bereits von einem Anfall betroffen worden, gebrauche das allbekannte und von medizinischen Autoritäten, wie Dr. Hess, gerichtlich vereideter Chemiker u. A. empfohlene Anti-Schlagfluss-Wasser, welches ausschliesslich durch den Unterzeichneten versandt wird. Andere Niederlagen existiren nirgends. Ebendort erhalten Schlagflusseandidaten den betreffenden Prospekt gratis durch **A. Wolfsky, Berlin N.**

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß zur größeren Lichtkeit des geehrten Publikums von jetzt ab auch in meinem

Hauptgeschäft Neustädt. Markt

täglich frische

Kaffeekekuchen

zu haben sind.

Hochachtungsvoll

Herrmann Thomas, Sostfieber

Echten Karawanen-Thee

aus Kjachta via Moskau bez.

Chinesischen Thee

via England bez.

empfehl

in orig. Verp. 1/2, 1/4 Pfd. zu 5 u. 4 1/2 pr. Pfd.

Thee-Import-Geschäft

B. Hozakowski, Thorn,

Brückenstrasse 13.

Damen- u. Kinderhüte

in Filz- und Stoffüberzug

bei größter Auswahl zu solidesten Preisen.

Bestellungen

auf obige Artikel werden unter Leitung einer tüchtigen Direktion, welche längere Zeit in den bedeutendsten Pariser Puffabriken thätig war und die auch hier von der hohen Damenwelt allgemein bekannte Belobigung findet, fauber u. geschmackvoll angefertigt.

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn **G. B. Dietrich**

Dienstag d. 3. November

Schluß des Schirm-Verkaufs.

Um die Rückfracht zu ersparen, soll total geräumt werden von heute ab sämtliche Schirme noch unter Fabrikpreisen geben. Man überzeuge sich von den außergewöhnlich billigen

Jeder Käufer erhält einen Kinderschirm oder Säcker

Schirm- Fabrik **W. Michaelis & Co. und**

Hier im Laden **Breitestr. 459**

vis-à-vis der Brückenstraße.

Lungen-, Brust-, Halskranke,

(Schwindfüchtige) und an Asthma-Leidende werden auf die Heilwirkung der von mir im inneren Russland entdeckten **„Homeriana“** aufmerksam gemacht. Verzüglich vielfach erprobt und durch tauschende Atteste bestätigt. Das Paquet à 60 Gramm, genügend für 2 Wochen kostet **1 Mk. 20 Pf.** und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit ein Facsimile meiner Unterschrift. Die Broschüre „Ueber die Anwendung der Pflanze „Homeriana“ allein wird gegen die Heilung von 25 Pf. in Briefmarken, franco zugesendet.

Um das P. L. Publikum vor Fälschungen meines „Homeriana“ zu schützen, ersuche ich bei Anfragen und Bestellungen (aus Provinz, Westpreußen) sich **nur direct an mich zu wenden.**

Paul Homero in Triest Oesterreich.

Entdecker und Zubereiter der Medicinal-Pflanze „Homeriana“, Besitzer der goldenen Medaille I. Klasse für Philantropie und Wissenschaft u. s. w. Alleiniger Importeur der echten Homeriana-Pflanze.

Bekanntmachung.

Grosse Gold- und Silber-Lotterie.

Ziehung

am 11. und 12. November 1885

1. Hauptgewinn eine goldene Säule von

25000 Mk.

ferner

10000, 5000, 4000, 3000,

2000, 1000, 2 à 500,

20 à 100, 50 à 50 etc.,

in Summa 3079 Gewinne v. 90000 M. Werth.

Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für

10 Mk. — sind durch den General-Dibi-

teur der Lotterie

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3

gegen Einsendung des Betrages (auch

gegen Coupons oder Briefmarken) zu be-

ziehen.

Das Central-Comité, i. V.:

Prinz Reuss.

Jeder Loosbestellung sind für Frankirung

der Loosendung und Gewinnliste 20 Pf.

(für Sendung unter Einschreiben 40 Pf.)

beizufügen.

Bur Winter-Saiten

empfehle:

Strickwolle,

Austricklängen,

Strümpfe,

Soden,

Handschuhe,

Wollene Beinleibchen,

Westen und Unterjacken,

Unterröcke,

Flanelle,

Barthende,

Halstücher,

sowie elegante Bekleidungs-

Nähmaterialien zur Herren-

Damen-Schneiderei in großer

Auswahl zu billigen Preisen

M. Jacobows

am Neustädter Markt

in Thorn

Eine neue gute

Mühlenwe

12 Meter lang, Stamm 80 Cm

65 Ctm. stark, zu verkaufen in

Preuß. Leibschiff

Stablissemant.